

Biodiversität und Erhalt alter Obstsorten im Landkreis Reutlingen

Prof. Dr. Christian Küpfer, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen



Modellprojekt des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg und des Kreisverbands der Obst- und Gartenbauvereine im Landkreis Reutlingen

Anlass und Ziele

Mit dem seit Jahrzehnten andauernden, dramatischen Rückgang unserer Obstwiesenbestände geht auch der Verlust vieler Obstsorten einher. Über die Jahrhunderte haben unsere Vorfäter eine außerordentliche Vielfalt verschiedener Sorten selektiert. So sind viele regionale Besonderheiten wie z.B. der Uracher Bergapfel entstanden – Sorten, von denen heute teilweise nur noch einige wenige Exemplare vorhanden sind. Viele der damals selektierten Sorten sind heute bereits unwiederbringlich verschwunden, denn jeder gefällte Baum kann der letzte dieser Sorte gewesen sein, ohne dass es jemand mitbekommen hat. Hinzu kommt, dass im Laufe der letzten Jahre viele Obstwiesenbesitzer aus Altersgründen ihre Tätigkeiten eingestellt haben und mit ihnen dieses reiche Wissen um Sorten, deren Verwendung und vieles mehr verloren geht. Aus diesen Gründen ist es allerhöchste Zeit, dieser Erosion an Kenntnissen über den reichen Schatz an alten Kultursorten etwas entgegenzusetzen.

Im Rahmen der Streuobstkonzeption des Landes Baden-Württemberg beantragte der Kreisverband der Obst- und Gartenbauvereine (KOV) im Landkreis Reutlingen im Jahr 2015 beim Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz ein Projekt zum Erhalt alter Landsorten und erhielt auch eine Förderzusage. Das Projekt hat zum Ziel, das Sortenwissen interessierter sachkundiger Bürger im Landkreis Reutlingen standortgenau abzufragen. Neben der Sortenkenntnis wird für die nachfolgenden Generationen auch weiteres kostbares Wissen dokumentiert, welches droht verloren zu gehen. Die gewonnenen Informationen werden wissenschaftlich ausgewertet. Als selten identifizierte Sorten sollen dann im Rahmen eines Vermehrungsprojekts in Sortengärten gesichert und wieder zurück in die angestammte Gemarkung geführt werden. So kann die Allgemeinheit der Baumbesitzer wieder vom Wissen aller Streuobstbewirtschafter profitieren und die Sorten werden verfügbar gehalten.

Neben den seltenen und vom Verschwinden bedrohten Sorten sind aber durchaus auch die häufig vorkommenden Sorten interessant. Eine Übersicht über diese Sorten und deren Verteilung im Landkreis kann dazu genutzt werden, um z.B. für die Produktion sortenreiner Spezialitäten o.ä. den hochwertigen Rohstoff in hinreichender Menge zu liefern. Auch über diesen Weg fließt Wissen an die Baumbesitzer zurück.

Methoden zur Zielerreichung

Der KOV Reutlingen hat für das Sortenerhaltungsprojekt mehrere Möglichkeiten geschaffen, wie das vorhandene Wissen an zentraler Stelle zusammenfließen und ausgewertet werden kann:

1. Über die Webseite www.sortenerhalt.de kann jeder Bürger sein Wissen über alte Sorten und deren Standorte eintragen. Dabei ist es unbedeutend, ob jemand einen „Allerweltsapfel“ oder eine Rarität einträgt. Die so gewonnenen Daten werden vertraulich behandelt und gelangen nicht an die Öffentlichkeit. Kontaktdaten der Melder können angegeben werden. Dies ist bedeutsam für die Möglichkeit, um die Erlaubnis für den eventuell nötigen Reiserschnitt zu erbitten. Folgende Informationen können eingegeben werden: Art und Sorte, Baumgesundheit, Baumalter, Standort nach Ortsteil, Gewinn und / oder Flurstück. Zudem kann per Mausclick auf der gezoomten Karte der Baumstandort angegeben werden.
2. Die Erhebungsbögen für handschriftliche Meldung können auf der Internetseite heruntergeladen werden, sind aber auch in den Rathäusern ausgelegt und können dort wieder abgegeben werden. Alternativ können sie per Post oder e-mail an die Geschäftsstelle gesandt oder unter Angabe der Flurstücksnummer und des Gewannes telefonisch angegeben werden.
3. Personen mit besonderer Sortenkenntnis oder deren Helfer erhalten zudem von der Geschäftsstelle die Freischaltung einer Smartphone-App, anhand derer die Bäume per GPS-Funktion vor Ort präzise lokalisiert werden können. Die fachlichen Angaben zu Sorte, Baumgesundheit etc. sind dieselben wie beim Vorgehen nach 1. und 2. Die App kann ebenfalls von der Internetseite www.sortenerhalt.de geladen werden. So wird die Kooperation der alten Sortenkenner mit der Digitaltechnik-affinen Jugend ermöglicht – und beide lernen voneinander.

Andere Projektansätze binden hochspezialisierte Pomologen ein, was aber höhere Kosten bei einer geringeren Zahl an Meldungen mit sich bringt. Dieses Projekt geht gezielt den anderen Weg: die Quantität der Meldungen steht klar vor der Qualität der Sortengewissheit. Das Vorgehen im Landkreis Reutlingen ist bislang einzigartig: hier wird bewusst die sachkundige Bevölkerung einbezogen. So werden auch die lokal genutzten Namen erreichbar, die oftmals den historisch gewachsenen Hintergrund zu einzelnen Sorten aufzeigen und ein wertvoller Beitrag für die pomologische Sortenkunde sind. Daneben zeigt es sich, dass über das Wirken Eduard Lucas⁴, dem Gründer des Pomologischen Institutes in Reutlingen Mitte des 19. Jhdts., eine hohe Zahl an Sorten mit überregionaler Herkunft und besonderen Eigenschaften ihren Weg in das Reutlinger Gebiet gefunden hat. Pomologisches Wissen ist somit auch ein besonderes kulturelles Erbe der Region. Im Projektverlauf wird deutlich, dass nicht nur ein hoher Bedarf an Fachkunde für das Ziel des Sortenerhalts nötig ist, sondern auch ein hohes Interesse daran in der Bevölkerung vorliegt.

Erste Ergebnisse

Seit Beginn der Erfassungen im Jahr 2015 konnten so Informationen über insgesamt etwa 3.500 Einzelbäume zusammengetragen werden (bisher 244 Apfel-, 80 Birnen-, 75 Kirsch- und 46 Zwetschgensorten). Dies stellt einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Sortenvielfalt dar. Die Informationen werden auf Anfrage den sortenmeldenden Baumbesitzern mitgeteilt. Auch kann die Geschäftsstelle z. B. den Kontakt zwischen Sortenbesitzern und interessierten Vermarktern herstellen. Dafür ist die Angabe der Kontaktinformationen wesentlich. Denn eine unberechtigte Weitergabe der Daten an Dritte erfolgt nicht. Anfragen von Vermarktern bezüglich spezieller Sorten können von der Geschäftsstelle des KOV an die Sortenbesitzer weitergereicht werden.